

**H. C. Artmann: Prothesenwesen der Moderne**

*Christiane Zintzen* · Mondänes Flair, elegante Posen: Die Fallhöhe dessen, der sich in fashionablen Seebädern als Beau, Held und Lebemann produziert, ist beträchtlich, und dies nicht nur, weil er den sportiven Aeronauten markiert. H. C. Artmanns Prosagroteske «Flieger, grüss mir die Sonne» paraphrasiert Hans Albers' berühmtes Lied in wenig rühmlichem Sinne, indem sie der totalen Demontage des heldenhaften Mannsbildes das kunstvoll gedrechselte Wort borgt. Mit seinen mannigfaltigen Zitaten trivialer Muster nahm der Wiener Universalpoet Artmann (1921–2000) manchen Moment von Quentin Tarantinos «Pulp Fiction» literarisch vorweg und sparte seinerseits nicht an Drastik. Hinter der Figur des feschen Fliegers René de Clavigny steckt das Mängel exemplar eines totalen Prothesenwesens, dessen kunstvolle Kaschierungen von der katastrophal-vergnüglichen Tücke des Objekts systematisch hintertrieben werden. Mit Artmanns «Flieger» – von Erwin Steinhauer in schönstem stimmlichem Pokerface tariant – setzt der Wiener Mandelbaum-Verlag die audio- wie bibliophile Reihe seiner «Klangbücher» fort, welche im Zwischenspiel von Wort und Musik den Soundraum ausgewählter Texte sondieren. Ob H. C. Artmann, Franz Kafka oder Henri Michaux: Stilsicher arrangiert der zwischen Jazz und Weltmusik agierende Schlagwerker Peter Rosmanith Atmosphären aus Genres und Emotionen, die er mit kleinem Ensemble höchst wirkungssicher instrumentiert. Ein Fest für Sprach- und Spielwitz mit Intelligenz und Pfiff.

Erwin Steinhauer spricht H. C. Artmann: Flieger, grüss mir die Sonne. Musik mit Peter Rosmanith u. a. 1 CD (42 Min.). Mandelbaum-Klangbücher 2012.